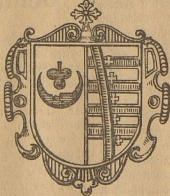


General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis
Jahresfürlich für Abnehmer 1 M., durch
Sachen in Remberg 1,10 M., in Reuders,
Stetta, Sulza, Kitzsch, Gommio 1,15 M.
und durch die Post 1,24 M.

für Remberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgebung.



Verbindungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfzeilige Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achteiliges
Unterhaltungsblatt und des „Land-
manns Sonntagssblatt“.
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 130.

Remberg Dienstag, den 5. November 1912.

14. Jahrg.

Bekanntmachung.

Der Geschäftsführer des Bezirksausschusses für Jugendpflege, Herr Rektor Gempeich in Raumburg a. S., hat sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, Kurse für Leiter und Helfer in Jugendvereinigungen im hiesigen Kreise abzuhalten. Derselben sollen je nachmittags von 3 Uhr ab stattfinden:

1. am 6. und 7. November d. J. in Bohna in Rathau.
2. am 13. und 14. November d. J. in Preßlich im Schützenhaus.
3. am 27. und 28. November d. J. in Remberg.
4. am 4. und 5. Dezember d. J. in Schmiedeberg.

Die Räumlichkeiten, in denen die Kurse in den beiden letzten Städten abgehalten werden sollen, werden noch bekannt gegeben.

Der Plan der Kurse wird nachstehend veröffentlicht.

Alle diejenigen, welche wünschen, das wichtige Gebiet der Jugendpflege zu fördern und auf diesem Gebiet Anregung und Belehrung zu erhalten, insbesondere die Herren Geistlichen und Lehrer, die Ortsausschüsse für Jugendpflege, der Jugend-, Turn- und Kriegervereine, sowie die Herren Amts- und Gemeindevorsteher des Kreises werden gebeten, an den Kurien teilzunehmen.

Stid.	1. Nachmittags	2. Nachmittags
3-4	Ziele und Aufgaben der Jugendpflege. Ueber Jugendpädagogik und Jugendpädagogik (Sachkunde der 14- bis 18-jährigen). Distiktion.	Was tragen und lesen wir den Jugendlichen über? Unterhaltungsabende und Feste mit den Jugendlichen. Aufstellung des Programms. Distiktion.
4-5	Bekanntmachung von Vereinstatuten. Die Vereinstatuten. Die Vereinstatuten und die Vereinstatuten. Die Vereinstatuten und die Vereinstatuten. Distiktion.	Organisation im Jugendverein. Der Ortsausschuss für Jugendpflege und seine Aufgabe. Distiktion.
5-6	Gesang und Musik mit den Jugendlichen. Singspiele und Scherzstücke. Vorträge. Distiktion.	Widerstand und Hindernisse in der Jugendpflege und ihre Überwindung. Distiktion.
8-10	Praktische Jugendpflege mit den Jugendlichen.	

Wittenberg, den 31. Oktober.
Der Königliche Landrat.
Dr. von Trotha.

Aus der Woche.

Der Halbmond sinkt! Das ist die allgemeine Stimmung in Europa angesichts der neuen Niederlage, die die Türken bei Lille Burgas erlitten haben. Auch hier wo sie etwa 150000 Mann dem gleichstarken Feinde entgegenstellen konnten, wo sie angeblich mit vielen Eisen eine Verteidigungsstellung gebaut hatten, an der die anrückenden Bulgaren zerplitzern sollten, vermochten sie trotz heldenmütigen Widerstandes keinen Sieg zu erringen. Was nun wird, kann man schwerlich voraussagen. Sicher erscheint, daß die Bulgaren ihren Siegeszug fortsetzen werden, und daß sie, wenn der Gott der Schlachten nicht Wunder wirkt, sehr bald Befreiungen von den anrückenden Griechen und Serben erhalten werden. Und die Mächte? Sie unterhandeln doch immer, wie vor dem Beginn des Krieges. Nur, daß diese Verhandlungen jetzt eine wesentlich andere Grundlage haben. Handelt es sich damals darum, dem Krieg auf seinen Haufen zu beschränken, und zugleich den Balkanstaaten die Kriegslust mit Drohung zu nehmen, daß sie unter keinen Umständen an Ländererwerb zu denken hätten, so gilt es jetzt festzustellen, wieviel jedem einzelnen von der Wente anheim fallen soll. Denn es ist doch die Tatsache, die Türken sind von Griechen, Montenegrinern, Serben und Bul-

garen überall geschlagen und nach und nach bis vor die Mauern Konstantinopels zurückgeworfen worden. Das noch einzelne Abteilungen der Anrückenden standhalten, will dabei nichts sagen. Der Balkanvölkerbund, dessen einzelne Mitglieder oft genug von den Türken geschlagen worden sind, hat einen ansehnlichen Teil der Türkei erobert und es wird sehr schwer halten, ihnen die Wente zu entreißen. Wollen doch die Serben bereits in der alten Stadt des Serbischen Jaren, in Ustikub, das von ihnen erobert wurde, die Stupiditaten tagen lassen. Die Mächte also haben einen schweren Stand. Und erst jetzt, wo das Balkanvolk in seiner ganzen Schwierigkeit sich den erschreckten Augen Europas zeigt, wird mancher erkennen, welcher diplomatischen Ränke es Jahrzehnte hindurch bedachte, den brodelnden Herdenteufel so zu beobachten, daß er kein Unheil anzurichten konnte. Nun aber heißt es handeln. Man ist sich in den europäischen Kabinetten vollständig klar darüber, daß es um eine Frage geht; denn wenn es tatsächlich an eine Aufteilung des Türkenreiches geht, so gibt es schließlich keine Großmacht, die nicht irgendeines Interesses wegen Anteil nehmen müßte. Was sonst auf dem politischen Weltbühnen vor geht, verläßt vor den Ereignissen an dem Balkan. Vornehmstwert ist das Spanien und Frankreich endlich einig geworden sind über die Abgrenzung ihrer Einflusssphäre in Marokko. Es ist dem französischen Generalkonsulenten, dem mit Menschenmaterial die Söhne Nordafrikas unter das Joch des Schuttpatrates zu beugen; denn man hört nichts mehr von militärischen Maßnahmen, sondern von den Vorfängen einer von modernem Geiste getragenen Kolonisation, die das Land bald zum Wägen bringen wird, wenn man Gewalt gegen etwaige Widerstrebende vermeidet. * König Alfons von Spanien ist schwer erkrankt. So wenigstens heißt es in eingeweihten Kreisen. Die Regierung freilich leugnet, daß es ernst ist, und sie tut recht daran; denn auf den Tod des jungen Königs gehen gewisse Elemente im Lande fähne heffungen, die gerade in letzter Zeit wieder laut geworden sind. Es wäre aber verfehlt, an die aus französischen Blättern stromenden Gerüchte zu glauben, daß das Land vor einer Revolution stehe. Das gegenwärtige Ministerium hat genügend Proben davon gegeben, daß es allen Möglichkeiten gewachsen ist. - In China ist man eifrig bei der Reformarbeit. Da die Ularinen im Innern aufgehört haben, hat der Präsident sich um die Aufhebung der Außenbezirke zu kümmern und sein Auge ist zunächst auf Tibet gerichtet, dessen Abfall ein schwerer, unerlässlicher Verlust für das Reich der Mitte wäre. Die Regierung setzt denn auch alles daran, um dieses Gebiet, in dem sich der englische Einfluß verhängnisvoll ausbreitet, völlig zurückzugewinnen. Dem unbotmäßigen Dalai-Lama ist verziehen worden und es fragt sich nur, ob Chinas Reformfähigkeit auf das reiche, vollen Entwicklungsmöglichkeiten stehende Land stärker sein wird, oder das englische Gold. - Was England sich einmal vorgenommen hat, pflegt es mit großer Energie durchzuführen. Und Tibet wäre ein schätzbares Juwel in der Krone, die der Gelbfleisch Indien bereits ziert.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 4. November 1912.

* Künstlerkonzert. Es war ein Wagnis, in einer Kleinstadt, wie es Remberg ist, ein Künstlerkonzert mit seinen Darbietungen und seinen Freisen zu veranstalten. Wir dürfen sagen: Das Wagnis ist voll gelungen. Es waren Vorstellungen laut geworden, daß ein solches Konzert hier nicht gewürdigt und beachtet werden würde. Aber wider Erwarten war der Saal des Schützenhauses gestern Abend so mit Besuchern gefüllt, daß der Herr Unternehmer und die ausführenden Künstler wohl zufrieden sein dürften. - Es liegt dem Bezirksrat vor, sich als Kandidat aufstellen zu wollen; dazu fehlt ihm zu sehr die

musikalische Fachkenntnis. Er muß sich darauf beschränken, ein Stimmungsstück zu geben, wie es ja schließlich auch der Laie mit einigen musikalischen Verständnis geben kann. Und da darf gelagt werden, daß alle vier Künstler die in die gegebenen Erwartungen voll erfüllt, ja übertroffen haben. Sel. Anton Herrmann versetzt über eine Stimme, die an Umfang, Kraft und Klang auf der Höhe steht. Und sie hat diese Stimme meisterlich in der Gewalt. Groß Schwierigkeiten aberward sie spielend. Und es heißt ihr auch das Beste nicht: Seele, die zu unserer Seele sprach und uns in ihren Worten zwang. Herr Hof hat eine Stimme von ganz eigenartiger Timbre, so recht geschaffen, sich in das Herz des Hörers hineinschmeißen. Namentlich tat sie das mit dem Lied „Tom der Reimer“. Obwohl während der Silben allerdings der naive Ausklang der Silben. Es wurde uns aber gelagt, daß sie den wir ihr schon kannten. Nicht bloß die lauter vorgetragene Chopin'sche Fantaisie, sondern auch die wunderbar verständnisvoll sich überal anpassende Begleitung verdient rühmliches Lob. Die Jührerschaft, die naturgemäß das ganze Konzert mehr mit dem warmen Gefühl als mit dem kritischen Verstande ausnahm, fargte denn auch mit ihrem Beifall nicht und sie schloß feinen von diesem Beifall aus. Es wurde ihr sogar schwer, die dem Künstler zu trennen. - Bedauerlich war, daß auch während der Vorträge ferriert wurde, obwohl doch auf dem Programm stand, daß das nicht geschehen sollte. Dagegen sollte sich das Publikum dadurch schützen, daß es während eines Vortrages Erschickungen weder befehlt noch annimmt. Die Pausen waren lang genug, daß man sich in ihnen mit Speise und Trank versehen konnte. In Künstlerkonzerten ist es ja überhaupt nicht üblich, daß ferriert wird. Da wird der Saal einfach vom Unternehmer gemietet. Das hätte auch hier geschehen sollen. Leider konnten es sich einige Herren nicht verlagern, trotz des Verbots zu werden. Aber abgesehen von dieser Kleinigkeit können wir uns dahin zusammenfassen: Das Künstlerkonzert war für alle, Unternehmer, Künstler und Zuhörer ein voller Erfolg.

* Gestern weilte Schuldirektor Bennicke aus Halle hier, um sich über den Stand des Zeichens in der Fortbildungsschule zu informieren. Gestn. 4. Nov. Gestern feierte hier die Parodie Kotta ihren Reformationsfestabend. Der Westliche Saal war von den Bewohnern Gestn., Kotta, Reuden und Sulza gut besetzt. Nach dem Gehang der beiden ersten Verse des alten Lutherliedes: „Ein feste Burg ist unser Gott“ erkentten Kinder hiesiger Schule die Anweisungen durch die Deklamation passender Reformationsgedichte. Den ersten Vortrag hielt der Ortspastor, Herr Pastor Reichardt, Kotta, über das Thema: „Wittenberg, die Stadt der Reformation.“ Im zweiten Teil des Abends ging zunächst unser gut dargestelltes Festspiel „Vor dem Reformationsfest“ von Heintze über die Bühne. Den zweiten Vortrag des Abends hielt Herr Lehrer Freundorf Gestn. über das Thema: „Der Glaubensbündel von Worms.“ Mit dem gemeinschaftlichen Gesang des Verles: „Das Wort, sie sollen lassen“ nahm der sehr angeregt verlaufene Familienabend sein Ende.

Deffentl. Stadtverordneten-Sitzung am 1. November.

Anwesend sind 4 Magistratsmitglieder und 11 Stadtverordnete. Eröffnet wurde die Sitzung nach 7 Uhr von Herrn Hübn. Nach Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung wird in die Tagesordnung eingetreten.

Verwaltungsbeamten-Schule Bad Sulza bildet Staats- und Gemeindebeamte aus. Näh. Prospekt A 32

1. Kennntnahmen a) von Revisionsverfahren, welche ohne Einmündungen genehmigt werden. b) von Haunungs- und Kulturplänen in fädtlichen Waltungen. Die Berammlung ist mit diesen einverstanden. c) von der Betriebsrechnung für 1911 und der Bilanz vom 31. März 1912 unter Bahn. Die Einnahmen unter Bahn sind in diesem Jahre wieder erfreulichweise gestiegen. An Einnahmen waren zu verzeichnen 40712,88 M., denen eine Ausgabe von 23466,53 M. gegenübersteht, so daß ein Ueberschuß von 17246,35 M. verbleibt. Bei dieser Gelegenheit wird aus der Verammlung der Wunsch geäußert, die Eisenbahnhöfen mit besserer Beleuchtung zu versehen. Herr Bürgermeister Dr. Schaffer erklärt, daß schon verschiedentlich verucht wurde, eine andere Beleuchtung zu schaffen, es aber bisher noch nicht gelungen ist und daß bei der elektrischen Beleuchtung so hohe Lasten entstehen würden.

2. Rechnungen der Sparkasse für 1911 und der Elektrizitätskasse 1911/12 gepriift zur Entlastungsstellung. Die Rechnung wird in Ordnung gefunden und Herr Rämmerer Dejjert Entlastung erteilt.

3. Beschlußfassung wegen Straßenbau. Die Gemeinden Gommio und Sadowig beabsichtigen die Straße Remberg-Gommio-Sadowig chauffee auszubauen, wenn sie die üblichen Zuschüsse erhalten. Da es biele aber nur gibt, wenn die Straße durchgehend gebaut wird, ergeht an Remberg die Anfrage, ob es genehmigt ist, den Remberger Teil der Straße ebenfalls auszubauen. Der Magistrat empfiehlt Zurückstellung der Angelegenheit bis zum nächsten Jahr, da in der letzten Zeit die Ausgaben für Straßenbau zu hohe gewesen sind. Die Verammlung ist im Prinzip mit dem Bau einverstanden und schließt sich dem Vorschlage des Magistrats an, nachdem zuvor einige Herren für die sofortige Annahme des Antrages eingetreten waren. Die Verammlung erloht den Magistrat, Unterlagen über die Kosten zu beschaffen.

4. Zuschlagserteilung auf Verpachtung der Acker an der Nientzstraße. Die Verammlung erteilt den Zuschlag nicht.

5. Vorlage wegen Verkauf von Banplänen an der Oppiner- und Nientzstraße. Herr Bauemeister H. Anshütz beabsichtigt eine Banstelle an der Oppinerstraße in Größe 1/2 Morgens für 500 M. zu kaufen. Die Verammlung ist hiermit unter folgender Bedingung einverstanden: Der jetzige Erwerber ist verpflichtet, innerhalb zwei Jahren auf dem Plage ein Wohnhaus nach den von Banpolizei festgesetzten Bedingungen und Etal zu errichten. 2. Herr H. Anshütz ist in Verzug will an der Nientz Straße einen Banplan von 30 Meter Straßenfront kaufen. Die Verammlung ist mit dem Verkauf zu der vorstehend genannten Bedingung einverstanden.

6. Vorlage wegen Behingungen für elektrische Anlagen. Die Verammlung nimmt Kenntnis von den Plänen der Beleuchtung im Rathaus und erklärt sich damit einverstanden, ebenfalls soll im Polizeigebäude elektrisch angelegt werden. Des ferneren beschließt die Verammlung, das Ortsnetz bis zur Oppiner- und Nientzstraße auszubauen und die Leitung bis zum Hause des Herrn Anaf, Wittenbergerstraße anzulegen, wenn derselbe es Endabgung 30 Mt. zahlt, den Landwirten, die Kraft angelegt haben, soll die Pächtermiete für 1/2 Jahr erlassen werden, wenn der Motor während dieser Zeit nicht gebraucht wird.

7. Vorlage wegen Reparaturen am Polizeigebäude. Es sollen noch einige Reparaturen ausgeführt werden und die Verammlung bewilligt die Kosten, ferner soll dem Polizeigeranten der Betrieb der Freibank übertragen werden.

8. Vorlage wegen einem Umbau im Rathaus Die Räumlichkeiten haben sich als äußerst unzulänglich erwiesen und es macht sich ein durchgreifender Umbau notwendig. Zur ferneren Erledigung werden noch in die Banmission die Herren Hübn, Geseid und Gibe gewählt. Schluß gegen 11/10 Uhr.

Heer und Flotte.

Die in verschiedenen auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht, daß die deutschen Kriegstruppen aus Anlaß des Balkankrieges und der damit anschließenden Forderungen eine wesentliche Verstärkung erfahren würden, beruht auf freier Erfindung.

Zwei neue Kreuzer wird im Laufe des Monats November die Flotte erhalten, und zwar die Neubauten „Graf Seeadler“ und „Graf Geier“, die beide in Kiel vom Stapel laufen werden. Beide Kreuzer werden Turbinenantriebe und werden als geistige Kreuzer nach dem neuesten „Vestfal“-Typ erbaut. Ihre Geschwindigkeit soll mindestens 28-29 Knoten in der Stunde betragen.

Von Nah und fern.

Gebietrat Schweninger, der Leibarzt des Fürsten Bismarck, der seit einigen Jahren in der Nähe von München lebt, hat in Bulgarett auf Einladung des dortigen Deutschen Vereins einen Vortrag über Bismarck gehalten, der mit großem Erfolg aufgenommen wurde. Gebietrat Schweninger betont sich über Konstantinopel, der Sultan ist ein alter Patient Schweningers, zum Baron Ferdinand von Bulgarien, den er seit mehreren Jahren behandelt.

Die Gege gegen die russische Fleischausfuhr nach Deutschland. Das Komitee der Petersburger und Moskauer Fleischbörsen hat dem Handelsminister eine Denkschrift eingereicht, in welcher im Hinblick auf den Fleischexport nach Deutschland auf die unzureichende Fleischlieferung in Petersburg und Moskau hingewiesen und die Aufhebung des billigen Zolls für Fleischimporte verlangt wird. Außerdem wird die Laissez-faire herangezogen, daß Russland keinen Überschuss an Mehl hat, wodurch schon jetzt ein fühlbarer Mangel an Mehlfleisch hervorritt, zumal deutsche Ämten alle Mehlimporte aufhalten.

Ein Todesopfer des Berliner Stadtbahnbaus. Das Eisenbahnministerium hat die Station Zimmernowitz bei Berlin, bei dem zahlreichen Verkehr verlegt werden, hat auch ein Menschenleben gefordert. Der Arbeiter August Klingenberg, dem beide Beine abgequetscht worden waren, ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Die Leiche ist dem Scharfhaus übergeben worden. — Die Feuerwehr, der Verband für erste Hilfe, sowie das 22. Polizeirevier haben — nach amtlichen Angaben — insgesamt 33 verletzte Personen teils nach Krankenhäusern oder Unfallkassen, teils nach ihren Wohnungen geschafft. Außer dem verstorbenen Klingenberg sind noch drei Personen schwer verletzt. — Die Ursache des Zusammenstoßes ist laut Polizeibericht angeschlossen in falscher Signalführung zu suchen. Die Staatsanwaltschaft beschäftigt sich bereits mit der Untersuchung des Unfalls.

Verordnung des rheinischen Karnevals. In einer Sitzung des Bürgerausschusses, der eine Reform des rheinischen Karnevals ertricht, wurde beantragt, daß die diesjährige Idee zum Nomenntagszug lautet: „Lied und Tanz im Karneval.“ Man beabsichtigt, zur glanzvollen Durchführung des Nomenntagszuges auch Gelandereise in der Stadt heranzuziehen und große Geldmittel bei entsprechender Unterstützung durch die Stadt für den Nomenntagszug flüssig zu machen.

Verständigung eines französischen Unterseebootes. Das Unterseeboot „Auler“ hat bei Cherbourg bei einem Abgangversuch schwere Schäden erlitten, so daß es auf lange Zeit dienstunfähig ist. Das Boot geriet in dichtem Nebel nahe an einen Dampfer heran und mußte zur Vermeidung eines Zusammenstoßes gegen die Dampferseite wenden. Das Schiff schien zu sinken, konnte aber noch schleunigst im Hafen geborgen werden.

Wine Advokaten in Italien. Ein in Rom vorläufiges Appellationsgerichtsurteil bewirkt die Landesgerichtsverteilung, die die sein soll. Wenn er wirklich Ihr Sohn ist, so ist er jedenfalls der unwürdige Sprößling eines würdigen Vaters.

Mehrere Ihrer aufrichtigen Freunde.“ Was sagst du dazu?“ fragte Alfred, als Alfred den Brief mit zitternder Hand aus der Schreibröhre legte.

Der Gerichte muß die Augen zusammen und lächelte verächtlich. „Ehrliches Gemäch“, sagte er achselwackend.

„Da hast du ja nicht unrecht“, behauptete Alfred. „Wie es nun aber auch sein mag, ein Menschen Wahrheit kann selbst in der größten Lüge und Bosheit liegen. Ich meine, was dein Pflichten betrifft, auf das ich angeheißelt wird. Hast du das nicht auch schon empfunden?“

„Geh, Papa!“ befehle ich Alfred zu verlassen. „Ich will ja auch gern Hand mit anlegen im Geschäft.“

„Nein, nein, so meine ich das nicht. Die Sache muß anders angefaßt werden. Ein Mann muß wirklich etwas gelernt haben, um seine Sache im großen betreiben zu können, wie es heutzutage notwendig ist. Du mußt einen ordentlichen kaufmännischen Kursus durchmachen. Oder hast du zu etwas andern Lust?“ Dann lag es ihm offen!

„Nein, Papa, ich bin mit allem einverstanden, was du sagst. Ich möchte gern ein tüchtiger Kaufmann werden.“

„Bravo! Also abgemacht, wir werden dich bei einem kaufmännischen Praktikum an, und du wirst fleißig lernen. Damit tustest dir zugleich einen tüchtigen Berufsvorbereitung im Mund.“

Professorin Babrila zur Ausübung des Advokatenberufes zuzieh. Somit ist den italienischen Frauen die Advokatur verschlossen.

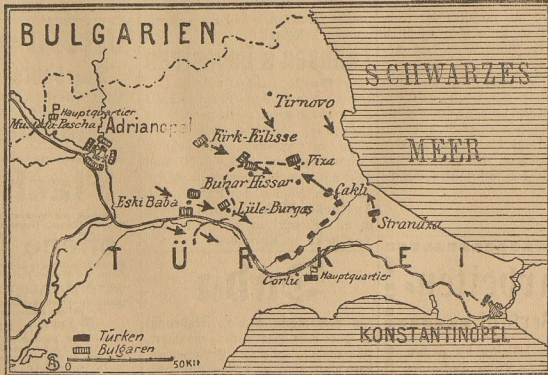
Der bewohnte Dichter. Der spanische Nationaldichter Berg Galdo hat beim Untersuchungsrichter Anklage gegen einen Geliebten erhoben, der den höheren Ständen angehört. Galdo, der seiner ungeliebter ist, will Schuldschuldungen und Wechsel unterschrieben haben, die auf drei bis viermal so hohe Summen lauten, als seine Verpflichtungen betragen. Er behauptet, 300 000 Pesetas zuviel zahlen zu müssen. Bei der Verurteilung des Dichters erregt die Angelegenheit großes Aufsehen.

Fremdenfeindliche Kundgebungen in Ägypten. In dem mohammedanischen Viertel

Gonepwill der bei Sapadnja an der Divina (Austland) landete. 3) „Kirch“ - Schweiz (Führer A. de Beaumont), der bei Sufabich im Bonaventura (Austland) landete. 4) „Kriegsingenieur“ - Deutschland (Führer Otto Korn - Dresden), der nach Zurücklegung von 1380 Kilometern an der Bahnhofs-Wilna-Dinaburg bei Dufschitz landete.

Das rumänische Kriegsmilitärerregte erhielt von dem Fürsten Bibescu, dem einzigen Privatmann, der eine ganze Anzahl von Jünglingen unterhielt, diese Jünglinge — sieben an der Zahl — zum Geschenk. Diese Zuwendung wird, wenn Rumänien nach irgendeiner Weise in der Balkankrieg verwickelt werden sollte, der Heeresleistung sehr zuzukommen.

Karte zur Schlacht bei Lüle Burgas.



Soweit bisher über die Schlacht bei Lüle Burgas festgestellt worden ist, machen die Türken dem ersten Hübe ihrer Offensive am 18. August einen erfolgreichen Vorstoß bei Lüle. Nach den türkischen Meldungen sollen die Bulgaren, die in

der Gegend von Sombak nordwestlich Biza standen, zurückgeschlagen worden sein. Die Hauptmacht der Türken wurde geschlagen und mußte auf der ganzen Linie den Rückzug antreten.

Die tragischen Seiten des Balkankrieges.

Während zahllose Telegramme von allerlei Balkanfronten der Kriegshelden, der Begeisterungsfähigkeit, freiergeistiger Gemüter, Muth, von neuen Taten und Schicksalen melden, spielen sich hinter der Front, dahin in den Lagerten und Krankehäusern, jene tragischen, menschlich erschütternden Szenen ab, die jeden Krieg begleiten müssen und doch von den Fernlesenden am leichtesten übersehen werden. Von diesen Seiten des Balkankrieges entwirft der Kriegsreporter des „Corriere della Sera“ (Glas) eine erschreckende Schilderung. In Bobogoritz war er Zeuge, wie die ersten Verwundeten heimgebracht wurden, wie die Zahl der Eingekerkerten immer größer ward, die Krankehäuser füllte, und wie sich in den Zübel der einen die stumme Klage der anderen meldete, die die Liebenden den Mordkrieg gepiept haben. Denn für die Montenegriner ist dieser Krieg ein Volkstrieß, jung und alt, groß und klein, Frauen und Kinder haben für Waffen an den Vorbereitungen mitgearbeitet, haben Uniformen geschneidert, Vorräte zusammengetragen, Munition geschleppt und aufgestellt, als endlich die Kriegserklärung kam. Aber schon nach dem ersten Tage kamen die Opfer der ersten Schlage, mitleid, blutbedeckte Gefährten, in deren Hände noch der Abgang der sterbenden Soldaten lag, die sie mitleidig hatten. Auf Fremde und Kameraden gestützt, wandten diese Gefrorenen heimwärts, schlichen durch die Straßen der Stadt und schleppten sich bis zum Krankenhaus. Und der Zug der Verwundeten ward größer und größer, stumm und geant-

Luftschiffahrt.

Beim diesjährigen Gordon-Bennett-Flug gelangte sich die Preisverteilung wie folgt: 1) „Alicante“ - Frankreich (Führer Bismarck), der bei Nizza in der Nähe von Marignac landete. 2) „Aple Sam“ - Amerika (Führer

Am nächsten Tage an ging Alfred regelmäßig in den Unterricht einer kaufmännischen Presse und arbeitete auch zu Hause an seinen Aufgaben.

Daneben blieb sein Augenmerk auf Minna gerichtet, deren abweisende Haltung ihn von Tag zu Tag mehr reizte.

Mit seinem Sturium hatte er aus mannigfachen Anzeichen die stille Liebe Theophil Mattes zu Minna erkannt. Doch diese heimliche Zärtlichkeit des lieblichen Mädchens durch den schüchternen Kommiss dünkte ihn lächerlich, und er fürchtete diesen Nebenbuhler nicht. Aber einen andern lernte er immer mehr kennen, um das war Franz Wallfisch. Wenn er die Gestalt des hochangesehenen jungen Komponisten sah, so wäre er ihm am liebsten in diese dichten braunen Locken gefahren. Er ging an, von dem Komponisten zu Minna verächtlich zu sprechen.

„Seine musikalischen Kenntnisse scheinen doch sehr dürftig zu sein“, bemerkte er leichtsinnig zu ihr, als Wallfisch seine Schülerin gerade verlassen hatte.

„Wieso?“ fragte Minna mit überlegener Miene.

„Nun, das merkt man doch bald, wenn man musikalisch ist.“ Ich meine, er ist zu sehr in der alten Welt befangen.“

„Das ist durchaus nicht der Fall. Ich glaube übrigens, daß es dir an der gegenwärtigen Fortbildung fehlt, nur darüber urteilen zu können.“

„Du wirst mir meine lange Abwesenheit vor?“ Du mußt doch bedenken, daß das er-

hauptes, den Hirt klar in den Straßenhaus vertragen, matt und teilnahmslos, so kamen sie daher, um Hilfe, Blicke und wenn möglich Rettung zu suchen. Und Tag für Tag wiederholt und festlag sich fortwährend ernte Schmutz; die Bevölkerung lernt die tragischen Seiten eines Krieges kennen, überall ist man den Verwundeten entgegen, um sie zu fassen und weiter zu geleiten, und sind sie im Krankenhaus, so weicht man nicht mehr von ihrer Seite. Das Lazarett von Bobogoritz ist ihr Ort, die jedoch baronbezogenen Soldaten von Franz, Kind und Geschwister niederschlagen: nach dem Kampfe, das Krankenhaus ist groß, das schon am zweiten Tage war es zu klein geworden; enger und enger mußten die Betten nebeneinandergehoben werden, neue Lager wurden aufgeschlagen, auf den Korridoren, auf den Terrassen, im Treppenhause, in den Nebenzimmern der Ärzte, im Apothekenzimmer, in den Zimmern der Krankenpflegerinnen. Aber der Zug der Verwundeten wurde kaum nicht feiner, dauerte unaufhörlich fort; in eifriger Hast errichteten fleißige Hände Notbetten, Zelte wurden aufgeschlagen, auf der Erde finden die Matratzen ihren Platz, und als auch all diese Vorkehrungen von den Anforderungen der dickeren Wirklichkeit überboten wurden, da begann man, die verwundeten Kämpfer im Freien zu betten, im Hofe des Hospitals. Die Nachbarskinder wurden requiriert, in Hüften und Schößen machte man Quartier, und heute sind nur noch wenige Güter in Bobogoritz, in denen nicht Verwundete liegen und die Pflege ihrer Landsleute empfangen. Im Krankenhaus hat jedermann freien Zutritt und doch entsteht keine Verwirrung. Die Eltern, die Verwandten, die Geschwister der Verwundeten unterstützen die Krankenpflegerinnen, sie alle zeigen eine Furchung, die erschüttert muß, man hört keine Klage, kein Jammer, keine Äuße der Verzweiflung, eine hartnäckige Geschäftigkeit hat sich auf allen Gesichtern eingegraben und seinen Kummer will jeder allein tragen.

Buntes Allerlei.

Der Hund, den man diesen Winter trägt. In den letzten Nachmittagsstunden sind sich die Hundebesitzer geäußert auf dem Boulevard, des Champz-Gras, und darüber auf der Aue de la Bois in Paris vertreten: die Damen wählen nunmehr den Hund, den man diesen Winter trägt.“ Es sind, wie schon in früheren Jahren, die kleinen Hunde, die als die unbedrängten Lieblinge der Modewelt gelten müssen. Die Zwerghunde und die niedlichen Yorkshire-Terrier erfreuen sich nach wie vor der allgemeinen Gunst, und man kann viel mehr kleine Hunde als große. Die kleinen kleinen japanischen und chinesischen Hunde finden stets ihre Abnehmer. Schärfer sind schon die Bulldoggen zu verkaufen, die die Züchtung der Amerikanerinnen lieben. Besonders sind französische Bulldoggen gesucht, aber ihre Zahl nimmt ab und man verliert gegenwärtig, wieder eine bessere Mischung zu erzielen. Zur Vermeidung der Lügels-Bundestagen hat sich jetzt eine neue Vereinigung gebildet, der „Club des Zugs-hundes“, dem die vornehmsten Hundebesitzer der Pariser Gesellschaft angehören. Der Klub will all seine Mittel daraneben, um die Hunde der kleinen Hunde lebendig zu erhalten. Einige seiner Mitglieder besitzen wunderlose Sammlungen der schönsten japanischen und chinesischen Hunde, der letzten Exemplare, von denen das Stück bis zu 6000 Franc wert ist. Unter den großen Hunden sind die beständig Schäferhunde die beliebtesten. Neben ihnen werden auch russische Windhunde und Gollies gekauft.

Kindermund. Mama will mit ihrer ältesten Tochter Besuch machen und wird von der fünfjährigen Gertrude gehalten, anzunehmen was die Minna mit dem Bemerkten ablehnt, daß doch nicht gleich eine ganze Karawane zu Besuch kommen kann. — Darauf erwidert die kleine Gertrud: „Aber, Mama, drei Karawane sind doch noch keine Karawane.“

„Ich will dir keine so tolle Rede machen, du wirst dich nicht so leicht von mir ablassen.“

„Ich weiß! Ich weiß! Du denkst um ein Herrn Wallfisch.“ Aber du weißt doch auch, was dein Dintel für Anzeichen über ihn hat, und daß er ihm nicht genogen ist.“

„D“, erklärte Minna entschlossen, „dann warst ich eben, bis ich morgen bin. Das dauert ja nicht mehr so lange, und dann brauchst du mir niemand die Gemüthsfrage.“

„Kind! Kind! Das wäre sehr unbedenklich von dir. Du darfst dich nicht verlegen, daß es dein Dintel durchaus gut mit dir meint.“

Minnas Augen füllten sich mit Tränen.

„Aber ich liebe doch Herrn Wallfisch so unendlich! Ich kann nicht von ihm lassen, und wenn auch alle gegen ihn sind, lieber will ich trüben Blut mit ihm zusammen essen, als ohne Liebe in Armeistückchen leben.“

„Das hat schon manchen gelagt, und es ist nachher ganz anders gekommen.“

Minna wachte sich die Tränen von den roten Wangen, und ihre Blicke nahmen einen energischen Ausdruck an.

„Nein, Tante, ich möchte, daß du dem Dintel von dem Besonderen Alfreds erwidest, und daß er ihn deshalb einmal ins Gebet nimmt. Er heißt mich ja auch glücklich. Wenn ich einmal irgendetwas hingehbe, gleich ist er da und begleitet mich.“

„Du! Er wirst mir ja auch beim Mittag-

Die Verteilung der Güter des Simon'schen Legates an bedürftige Handwerker soll am 13. Dezember stattfinden.
 Reflektanten wollen sich bis zum **20. November** bei uns melden.
 Remberg, den 2. November 1912.
 Der Magistrat. Dr. Schaffer

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Remberg belegene, im Grundbuche von Remberg Band XVI, Artikel 773 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Zimmermannes **Wilhelm Delater** in Remberg eingetragene Grundstück, Hausbeziehung, Wittenbergerstraße Nr. 54 mit Anteil an ungetrennten Hofräumen, Gebäudesteuerrolle Nr. 54, Grundsteuerrolle Nr. 690, am

7. Januar 1913, Vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtshalle Zimmer Nr. 2 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Mai 1912 in das Grundbuche eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Derjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Remberg, den 31. Oktober 1912.

Königliches Amtsgericht.

Moderne Handarbeiten.

Ausstellung und -Verkauf

Besonders empfehle: **Kaffeetischen** von den billigsten bis zu den besten. — **Teneriffa-Arbeiten** — **Tablettdecken** — **Kleine Decken** — **Mitteltdecken** — **Rüchensamituren** — **Kaffeewärmer** — **Rissen** in großer Auswahl — **Bücher** — **Nähmaschinen** — **Schlafstuhlgarnituren** — **Klammerbüchsen** — **Klammerbeutel** — **Nähmaschinendecken** — **Brot-** und **Sammelbeutel** — **Zeitungshalter** — **Büchertaschen** usw. — alles in sehr großer Auswahl

Friedrich Heym

(Garne für Knäpfarbeit werden sofort besorgt)

Musik-Erlaubnisscheine

vorrätig in der Expedition des General-Anzeigers.

Moden für Frau und Kind

Monatsschrift für Moden u. Unterhaltung mit **doppelseitig. Gratis-Schnittbogen.**

Jede Nummer enthält **30 Seiten** illust. Text und zwar:

- 8 Seiten „Moden für Erwachsene“
- 4 Seiten „Kindergarderobe“
- 4 Seiten „Handarbeiten“
- 8 Seiten „Illustr. Unterhaltungsteil“
- 2 Seiten „Aktuelle Bilder“
- 4 Seiten Umschlag mit Moden, Haustell usw.

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Post-Anstalten!
 Probe-Nr. durch den Verf. John Henry Schwerin, Berlin W. 57.

25 Pfg. pro Heft.

Kanzlei- u. Konzeptpapiere Aktienfuhrerts etc.

empfehlenswert

Richard Arnold

Buchdruckerei: Buch- und Papierhandlung

ff. Fettbällchen, ger. Schellfisch, Seelachs, Sprotten, Lachsstör
 Lachshering, roth. Lachs, sowie saure Gurken

empfehlenswert
A. Schneiders Büchergeld
Reh zerlegt
 empfehlenswert **Otto Koppisch**

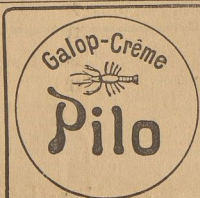
Gegen Drüsen
 Scropheln, Blutarmut, engl. Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungenkrankheiten, Husten empfehle für Kinder und Erwachsene meinen beliebten

Lahusen's Lebertran

Marke „Jodella“
 Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der wirksamste u. meist gebrauchte Lebertran. Gern genommen und leicht zu vertragen. Nur echt in Originalflaschen à M. 2,30 und 4,60 mit dem Schutzwort „Jodella“ und dem Namen des Fabrikanten Apotheker Wihl. Lahusen in Bremen. Frisch zu haben in der Apotheke in Kemberg

Dada

von Bergmann & Co., Madevent ist das beste Haarwasser, verhindert, Haarausfall, beseitigt Kopfschuppen, stärkt die Kopfnerven, erzeugt einen kräftigen Haarwuchs und erhält dem Haar die ursprüngliche Farbe. à Fl. 1/2 und 2/3, M. bei: Apotheker Ader



Das ist die beste **Schub-Crème.**



Sauerkohl Preiselbeeren Speisewiebeln

empfehlenswert **Wihl. Becker**

ff. Rübenjaft

Sonig, Eynup, Zuckerhonig

Marmelade

empfehlenswert **W. Dahms**

= Appetitlosigkeit =
 Schwäche, Magenbeschwerden werden schnell und sicher gehoben durch meinen vorzüglichen

Wermuth-Wein
 Flasche à 2 M. bei **W. Dahms**

frisches — ff —

Pflaumen-mus
 empfehlenswert **August Fuhs**

Milka-extra

Tafel-Margarine

Erstaus für feinste Naturbutter stets frisch zu haben bei

Otto Niendorf

Flechten

alsenale und trockene Schuppenflechte atroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art

offene Füße

Reinschäden, Betageschwäre, Aderheine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte

geholt zu werden, mache sich einen Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei von schädl. Bestandtheil. Dose M. 1,50 u. 3,00. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot in Fa. Schubert & Co., Weinbühl-Druckerei-Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Kokos-Palmen-Schmalz

ein vollwertiger Ersatz für gutes Schweinefett à Pfund 70 Pf.

stets frisch zu haben bei **O. Niendorf**

Neue Braunschweiger

Gemüsekonserven

als

Stangenbangel, Brechbangel, junge Erbsen, Leipziger Allerlei, Schnittbohnen, Brechbohnen, Spinat

Blumenkohl, junge Karotten Champignons, Morcheln, Steinpilze

empfehlenswert **August Fuhs**

Anfichtskarten empfehlenswert **Wihl. Becker**

Neu eingetroffen:

Büdinge, Boll- und Bratheringe saure Gurken, Sauerhohl

bei **F. G. Gianbig**

Oefen

Ofenrobre, Ofensteeen, Ofen, vorseger, Kniee, Rofte ihm empfehlenswert in allen Größen billigt

Friedrich Heym

Futterfalk Marke B

Lebertran für Vieh

Leinsamen

empfehlenswert **W. Dahms**

Ein Schlag der Zeit ist diese **Signare Nr. 40**

Ein großes Koflon mit vorzüglichen Brand. Spitze un-

terbrochene Qualität 10 Stück 60 Pfennig bei

F. G. Pfeil.

Gemeinnütziger Verein Kemberg

Wittwoch, den 6. November, abends 1/2 9 Uhr im **Ratskeller**

Verammlung

Der Vorstand.

50 Mark Belohnung

Diese Belohnung erhält Jeder, der mir eine Person namhaft macht, die in meinem Jagdrevier **Niemitz**

Schlingen stellt oder freitret, sobald ich sie gerichtlich belangen lassen kann.

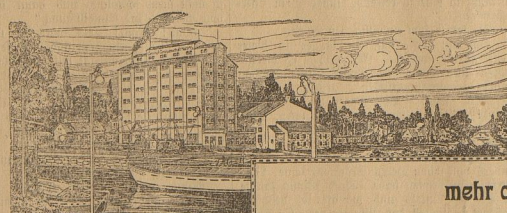
Carl Friedrich, Holzhandlung

Ein weißer Spitz

seit 14 Tagen entlaufen. Merkmal: An einem Hinterfuß 6 Fehen. Gegen Belohnung abzugeben bei **Müller**, Bahnhof **Globig**

Für die Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.
Pauline Schmidt
 im Namen der Hinterbliebenen.

Central-Genossenschaft Halle a. S. Landwirtschaftskammer



Fernsprecher Halle a. S. 1391 bis 1394
Dünger, Futter, Saaten, Kohlen, Getreide
 Untersuchung: Kontrollstation der Landwirtschaftskammer
 Seit Bestehen an die Landwirtschaft der Provinz Sachsen versandt
über 40 Millionen Zentner im Werte von
mehr als 180 Millionen Mark

18 000 qm grosse Fabrik- und Mühlenanlagen am Sophienhafen in **Halle a. S.** für
Melassefutter - Gerstenschrot - Erbsenschrot - Maisschrot - Reisfutttermehl - Erdnußkuchenmehl - Baumwollsaatmehl
 Lager in: Magdeburg, Erfurt, Halle, Schönebeck, Barby, Aken, Torgau, Wittenberg, Heiligenstadt.

Redaktion, Druck und Verlag von **Richard Arnold**, Kemberg. — Fernsprecher No. 3